

Die Bewerbung der Geomatik bei jungen Menschen in Frankreich

Autor(en): **Kasser, Michel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **115 (2017)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bewerbung der Geomatik bei jungen Menschen in Frankreich

Michel Kasser, HEIG-VD

In Frankreich wird der Begriff «Geomatik» mehrdeutig gehandhabt, dabei können drei grosse Bereiche unterschieden werden:

A: Er umfasst alles, was mit der Tätigkeit der Geometerbüros zusammenhängt und deren Wahrnehmung von öffentlichen Aufgaben (ganz ähnlich im Vergleich mit den patentierten Ingenieur-Geometern in der Schweiz). Man verwendet eher den Term «Geometer» denn «Geomatiker». Dieser Wirtschaftszweig bekundet regelmässig Schwierigkeiten bei der Rekrutierung, trotz der stattlichen Anzahl von BTS-Sektionen (Klassen) (brevet de technicien supérieur, baccalauréat [Maturität] plus zwei Studienjahre Technik, annähernd 30 Sektionen [Klassen] zu 24 Studenten) und dem Bestehen von drei Ingenieurschulen auf Masterniveau (ESGT, INSA-Strasbourg, ESTP, mit insgesamt zwischen 150 und 200 Diplomabgängern pro Jahr).

B: Er umfasst auch den Bereich technische Geomatik mit Spezialisierungen in Photogrammetrie, Geodäsie, Metrologie, Kartografie, Informatik und Programmierung. Er führt zu hochkarätigem Expertenwissen in den Bereichen Erhebung, Verarbeitung und Darstellung von geografischen Daten. Die wichtigsten Ausbildungen finden an der ENSG statt, welche Teil der IGN ist, die dort ihr technisches Personal schult. Dort werden aber auch – und vor allem – drei Viertel aller Spezialisten aller Stufen ausgebildet (also zwischen 150 und 200 Studenten), vom Techniker zum spezialisierten Master mit Baccalauréat (Maturität) plus sechs Studienjahren bis hin zum Abschluss mit Doktorat. Diese Spezialisten decken sämtliche Bedürfnisse der verschiedenen Bereiche der Geomatik ab.

C: Er umfasst schliesslich den Bereich der eher universitär gelagerten Geomatik, welche oft eine Einführung für Einsätze im GIS-Sektor darstellt und Kompetenzen im Bereich Geografie ergänzt mit Expertenwissen für anspruchsvolle Synthesen

auf der Basis von geografischen Daten, aber ohne Expertise bezüglich der eigentlichen Daten. Die «Geomatik»-Richtungen dieser Ausbildungen erfolgen also entweder auf der Stufe einer licence professionnelle (baccalauréat [Maturität] plus drei Studienjahre mit einem Einstieg bei baccalauréat plus zwei Studienjahren) oder aber auf Masterstufe (baccalauréat plus fünf Studienjahre).

Die oben erklärten Bereiche haben auch schon zu Verwirrungen geführt, welche dem ganzen Berufszweig abträglich sind; so haben zum Beispiel gewisse territoriale Gemeinwesen eine Person mit dem Profil C angestellt um dann festzustellen, dass sie eigentlich ein Profil B gebraucht hätten – doch die beiden Profile sind nicht sehr gut bekannt und beide tragen die Bezeichnung Geomatiker.

Wie oben gesagt, gilt es zu erwähnen, dass die Bewerbung der Geomatik in Frankreich nur eine kleine Anzahl öffentlicher Aktionen umfasst. Diese werden in der Regel vom Ordre des Géomètres-Experts (OGE) durchgeführt, seltener von anderen Berufsverbänden (die Association Française de Topographie AFT oder weiter die Association française pour l'information géographique AFIGEO) oder von anderen Institutionen (IGN). Diese Aktionen sind oft mit einem Kongress kombiniert und profitieren dabei von regionalen oder nationalen Presseberichten; manchmal sind sie aber auch ausschliesslich an die Presse gerichtet. Als Beispiel dafür sei die regelmässige Messung der Höhe des Mont-Blanc erwähnt, welche alle zwei Jahre stattfindet; diese generiert immer eine stattliche Anzahl an Pressemitteilungen und diverse weitere mediale Aufmerksamkeit.

Im Weiteren gibt es regelmässige und systematische Kontakte zwischen den Sektionen des BTS und den ordinalen Regionen des OGE sowie – und vor allem – zwischen dem OGE und der AFT und den Ingenieurschulen. Damit wird eine übermässige Abwanderung der Diplomierten in andere Berufe vermieden. Weiter zu erwähnen: Gratisabonnemente für die Fachzeitschriften «Geometer» und «xyz».

